

TLZ präsentiert: Die inzwischen 12. Lichtbildarena im Uni-Campus Jena vom 8. bis 10. November 2013

ZUM THEMA

Mittellos auf 35 000 Kilometern

Jena. Der Fernsehreporter Michael Wigge ist bekannt für eine unkonventionelle Mischung aus Comedy, Entertainment und Dokumentation, ebenso für schräge Selbstversuche. Eines seiner jüngsten Unterfangen: Er reist von Berlin, wo der gebürtige Böhmer lebt, 35 000 Kilometer bis in die Antarktis – ohne einen Cent in der Tasche.

Dieses sechsmonatige Unterfangen führte ihn auf die Couches wildfremder Men-

schen, in Scheunen oder an Strände. Er begegnet Freegnern, die vom Müll der Wohlstandsgesellschaft leben, Obdachlosen, Zuhältern, Aussteigern, Amish-Bauern und weiteren Subkulturspezies. Wigge reist per Anhalter oder als blinder Passagier im Zug. Meist ertauscht er sich sein Essen gegen Arbeit.

Neben Hochs wie als Butler des deutschen Botschafters in Panama, blickt er auch in Abgründe und steht kurz vorm

Abbruch seiner Reise. Doch Kreativität und sein eiserner Wille das Projekt zu beenden, führen ihn letztlich ans Ziel. Als arbeitendes Mitglied einer chilenischen Expedition erreicht er nach 150 Tagen die Antarktis.

Auf seine bekannt unterhaltensame Art berichtet Michael Wigge beim 12. Lichtbildarena-Festival am Samstag, den 9. November 17.30 Uhr über seine abenteuerliche Tour quer durch die Welt.

Ohne Geld bis an das Ende der Welt

Bericht über einen außergewöhnlichen Selbstversuch

Mit Michael Wigge sprach Anne-Kristin Henker

Jena. Für seine Fans ist er bereits Kult. Michael Wigge sucht immer nach dem etwas anderen Erlebnis. Im Juni hat er sein Projekt „Im Tretroller durch Deutschland“ abgeschlossen. In der Lichtbildarena berichtet er von seinem spektakulären Selbstversuch „Ohne Geld bis an das Ende der Welt“ von 2009. Dazu gab es beim Fernsehsender ZDFneo eine gleichnamige Reportageserie und 2010 ein Buch unter diesem Titel.

Elf Länder, vier Kontinente, 20 Auto- und LKW-Mitfahren, mehr als 40 kostenlose Schlafstätten und etwa 500 Mal die Frage nach Essen und Getränken: Hast Du auf Deinem Weg ans Ende der Welt tatsächlich nicht eine Münze in der Hand gehabt?

Nicht ganz. Mein Konzept war: Ich starte in Deutschland, möchte in der Antarktis ankommen und nehme kein Geld mit. Ich wollte so viel wie möglich ertauschen.

Wie hast Du Dich auf das Abenteuer vorbereitet?

Ich habe ein Jahr lang geplant! Obwohl sich letztlich vieles spontan auf der Straße ergeben hat, habe ich schon Monate vor der Abreise Kontakte aufgebaut. Ich überlegte: Wen kenne ich, der jemanden in einem dieser elf Länder kennt und wie kann ich dort Menschen kennenlernen? Was mache ich, wenn ich kein Essen, keine Mitfahrmöglichkeit, keinen Schlafplatz habe?



Reporter, Selbstfilmer, Autor: Michael Wigge reist ohne einen Cent in der Tasche von Berlin in die Antarktis.

Du hast Dir mit mehr oder weniger spektakulären Jobs Geld verdient. Welche waren das? Ich machte mich für ein paar Cent als „Human Sofa“ in Las Vegas nützlich, wo Leute sich auf meinen Rücken setzten und

verschnauften. Ich arbeitete als Butler beim Botschafter von Panama oder trug in Peru Gepäck gen Machu Picchu. Und: Ich verdiente mir etwas mit Kissenschlachten in Diskos! Das habe ich so lange gemacht, bis ich das



Geschafft! Nach 150 Tagen erreicht Michael Wigge die Antarktis.

Fotos (3): Michael Wigge

nächste Ticket zusammengepart hatte. In Buenos Aires war es ziemlich schwierig, an Geld zu kommen. Zum Glück hatte ich meine Handpuppe, das Krümelmonster, dabei, das den Passanten lustige Geschichten erzählte. Dann gaben sie ein paar Pesos.

Welche erstaunliche Erfahrung hast Du gemacht?

Da fällt mir sofort meine Zeit mit Peter in Köln ein. Klingt ganz unspespektakulär, aber: Peter ist Freeganer! „Freegan“ leitet sich von „free“ ab, auf Deutsch „frei“. Das sind Leute, die das kommerzielle Leben bis zu einem gewissen Grad ablehnen. Peter sucht also in Abfallbehältern der Supermärkte nach weggeworfenem Essen. Ich habe mitgemacht – und wir haben unglaublich viele vollständig verpackte Lebensmittel gefunden, die oftmals noch nicht einmal abgelaufrufen sind! Zum Beispiel verpackte, noch nicht abgelaufrufene Leberwurst. Ich wurde satt, ohne einen Cent ausgegeben zu haben!

In Ohio kamen dir erstmals Zweifel an deiner Unternehmung. Warum?

In Cleveland ist das Trampen verboten. Also bin ich zu Fuß durch Ohio gelaufen. Es war toll, im Sommer durch die Felder zu laufen und sich einfach treiben zu lassen. Ich schlief bei den Amish-Bauern. Sie gaben mir am Ende drei Geschenke: Eine Bibel, 100 Dollar und ein Fahrrad! Ohne Gangschaltung und guter Dinge fuhr ich wieder

los – doch Ohio ist ziemlich hügelig und irgendwann war die Luft raus! Ich hatte keine Lust mehr, es war heiß, schwül, überall Mücken. Das Abenteuergefühl der ersten Tage war weg.

Wie hast du den psychischen Tiefpunkt überwunden?

Als ich in der Großstadt Columbus ankam, habe ich mein Fahrrad für 40 Dollar verkauft und mir für die 140 Dollar ein Busticket gekauft! Damit konnte ich die mehr als 2000 Kilometer bis nach New Mexiko fahren! In 1,5 Tagen hatte ich den gesamten mittleren Westen übersprungen! Dort traf ich einen Obdachlosen und zog eine Weile mit ihm herum. Dieser Einblick in die Obdachlosenszene in den USA war nicht leicht und nicht lustig, aber sehr interessant.

Wurde es mal richtig gefährlich?

Als ich bei einem deutschen Auswanderer in Cusco, Peru, übernachtete wollte, fing dessen Ofen Feuer! Er hatte ihn selbst gebaut, aber mit brennbaren Materialien! Ich schnappte meine Sachen, rannte raus und rief noch in gebrochenem Spanisch „Fuego, fuego!“ Das komplette Appartement brannte runter! Cusco hat öfter Probleme mit den Wasserleitungen, und ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt gab es kein Wasser, niemand konnte den Brand löschen! Das war schon sehr gefährlich! Da hab ich dann nachts draußen geschlafen.

Hat das Reisen ohne Geld Deinen Blick auf die Welt verändert?

Es war eine tolle erweiterte Lebenserfahrung! Ich habe viele nette, hilfreiche Menschen kennengelernt und Traumorte wie Hawaii gesehen. Dadurch habe ich ein sehr positives Bild von der Welt mitgenommen. Ich habe mich danach aber auch wieder gefreut, mit Geld zu leben.

Du hast Dich permanent selbst gefilmt. Wie viel Drehmaterial hast du mitgebracht?

Insgesamt 50 Stunden, das sind herunter gerechnet „nur“ etwa 20 Minuten am Tag. Mal habe ich viel gefilmt, wie bei Machu Picchu, mal habe ich gar nichts gefilmt, weil nichts Besonderes passierte. Wenn man drei Tage trampelt, dann reicht es, einen Tag Trampen zu zeigen.

Wohin zieht es Dich zurück?

Definitiv nach Hawaii! Weil der Sohn eines Piloten in Kalifornien mir ein Ticket schenkte, konnte ich einen Abstecher machen und zehn unvergessliche Tage auf Hawaii verbringen. Ich habe im Urwald gelebt, Blumen gegessen und das totale Aussteigerleben ausprobiert. Das hat mich fasziniert und inspiriert! Seitdem war ich schon vier Mal dort. Zum Beispiel für mein Tauschprojekt, bei dem ich mich vom Apfel zum Haus auf Hawaii hochgetauscht habe.

ZUR SACHE

Ein internationales Reise-Show-Festival

Jena. Spannende Reisen zu spektakulären und gefährlichen Plätzen der Erde stehen im Mittelpunkt des aktuellen Lichtbildarena-Festivals. Mit 15 000 Besuchern lockt die Lichtbildarena als eines der größten Reise-Show-Foren Deutschlands seit zwölf Jahren ein breites Publikum nach Jena. Die Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland haben diesmal das Thema „Extreme“ gewählt und ein Festivalprogramm mit Gänsehaut-Garantie zusammengestellt – auf Großleinwand, live kommentiert und musikalisch untermalt.

Das Programm:

■ Freitag, 8. November, 17.30 Uhr: „Goldenes Burma“ von Autor und Fotograf Malte Clavin, der Bilder und Geschichten aus acht Entdeckungstouren in seinem Sehnsuchtsland mitbringt – eine Top-Reportage.

■ Freitag, 8. November, 20.00 Uhr: Als „mutigster National-Geographic-Fotograf“ wird unser Ehrengast bezeichnet. Er geht dorthin, wo andere aufgeben: Carsten Peter berichtet in „Erde Extrem“ spannend und unterhaltsam von seinen Touren in Vulkanne, durch Höhlen und in das Zentrum von Tornados.

■ Freitag, 8. November, 22.00 Uhr: Ihre Texte sind russisch, die Musik international: Mit einem feurigen Cocktail aus Kasatschok, Hardrock, Ska, Klezmer und Jazz mit Polka-Rhythmen lässt Dr. Bajan den ersten Festivalabend ausklingen!

■ Samstag, 9. November, 11.00 Uhr: Den Samstag-Vormittag teilen sich die Gewinner des Nachwuchswettbewerbes: Nicole Richter unternimmt mit „Hawaii“ eine eindrucksvolle Expedition zu den Feuerinseln im Pazifik, Linda Zedler und Tobias Meyer berichten von ihrer abenteuerlichen Fahrradreise durch „Tadschikistan“.

■ Samstag, 9. November, 14.30 Uhr: Karibische Lebensfreude bringt Pascal Violino mit, zeigt in „Cuba – Rhythmus, Rum und Revolution“ aber auch die gesellschaftlichen Widersprüche.

■ Samstag, 9. November 17.30 Uhr: Wie man „Ohne Geld ans Ende der Welt“ gelangt, verrät Michael Wigge. Der Fernsehreporter kombiniert Abenteuerlust und Einfallsreichtum mit Beharrlichkeit – die witzigste Story!

■ Samstag, 9. November, 20.00 Uhr: „Mit Kindern und

Kamelen unterwegs im No-madenland“ waren Barbara Vetter und Vincent Heiland sieben Monate lang. Ihre Reise-Show über die Mongolei wird von der original-mongolischen Band Egschiglen mit eigens komponierten Stücken live untermalt! (Wegen großer Nachfrage Zusatzvorstellung am Sonntag 11 Uhr!)

■ Samstag, 9. November, 22.00 Uhr: Aus dem Vortragssaal ins Foyer: Die Lichtbildarena-Party mit der mongolischen Band Egschiglen! Geheimnisvoller Obertongesang und traditionelle Pferdekopfgänge sorgen für Fernweh!

■ Sonntag, 10. November, 11.00 Uhr: Mit atemberaubenden Fotos aus dem heimischen Schwarzwald begeistert der Förster und Naturfotograf Klaus Echle – unser „Geheimtipp“ ist mit vielen Tiergeschichten auch für Kinder interessant!

■ Sonntag, 10. November, 16.00 Uhr: Die Österreicher Doris Renoldner und Wolfgang Slanec berichten von ihren Abenteuerjahren als „Seenomaden“ nach sieben Jahren und 65 000 Seemeilen.

■ Sonntag, 10. November, 19.00 Uhr: Eine Premiere krönt das Lichtbildarena-Festival – Alexander Huber, der jüngere der berühmten „Huberbuam“, berichtet in spektakulären Bildern und Videosequenzen über sein Leben als Extremkletterer.

Wieder stehen allgemeinverständlich-anspruchsvolle Vorträge auf dem Programm („Naturparadies Südgeorgien“, „Wie ein Vogel zu fliegen“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen, ein Portrait-Fotoseminar mit dem Jenaer Fotografen Sebastian Reuter sowie ein Seminar zur eigenen Multivisionsshow. Kleine „Abenteurer“ werden während des Festivals kostenfrei betreut und dürfen sich auf die Geschichte vom „Kleinen Maulwurf“ von Puppenspieler Falk Pieter Ulke freuen. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie zwei Fotoausstellungen runden das 12. Lichtbildarena-Festival auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Car-Zeiss-Str. 3 ab.

Ticket-Hotline: 03641-230 750 (Di, 16-18 Uhr und Do, 10-12 Uhr)

Weitere Infos unter: www.lichtbildarena.de



Mit außergewöhnlichen Jobs verdiente sich Wigge das Geld für das nächste Ticket – zum Beispiel als Butler beim Botschafter von Panama.